

bisher nicht zu tragisch geworden zu werden. In Madrid hält man es jedenfalls nicht, sonst würde man es mindestens unterlassen haben, der Auskündigung der amerikanischen Unabhängigkeit noch eine Reprimande wegen der Dabholigkeit hinzuzufügen, welche die Washingtoner Regierung den Ausländern der zahlreichen Hochstieregeaktionen gegeben hat.

Die Zweckfrage stand in erster Linie unter den Geheimnissen, über welcherer neu-deutsche Botschafter bei den Vereinigten Staaten von Nordamerika, von Hollenbeck, vor seuer am 10. November erfolgten Abreise von Berlin nach New York mit den nachfolgenden Säulen Verhandlungen gesprochen hat. Diese Frage hat Hollenbeck beiderseitig ins Auge gefasst. Als verhüter des Ordnens waren es gut, wenn das deutsche Reich nicht zuviel zahle, bis die Vereinigten Staaten mit Nutzungen, Forderungen, Beschränkungen usw. f. die Welt beginnen, sondern selbstständig vorgehen. Dazu bietet sich jetzt gerade eine gute Gelegenheit. Der neue amerikanische Oberstleutnant Schmidts hat bald nach seiner Ankunft auf Samoa einen Besuch der Municipialität von Apia bestrebt, wonach dieser Stabschef erweitert werden soll. Diese Erweiterung kommt nur einigen Engländern und Amerikanern zu Gute, welche außerhalb des bisherigen Reichsgebiets gegenwärtig sind. Und doch ihre Rechte im Stadtgebiet bedecken müssen. Die Vergrößerung des Reichsgebietes bringt aber verhüter des neuen Aufgaben, z. B. Ausdehnung des Begriffes und dadurch auch größere Ausgaben mit sich. In dem Vorgehen des Oberstleutnants liegt eine unverhüter Egoismus, und es tritt an die deutsche Regierung die Erwiderung heran, ob sie nicht Einspruch dagegen erheben und so über den amerikanischen Beamten beschwören soll. Dunkel wäre dadurch Gedank mit Gedanken vergessen, denn die Regierung in Washington hat sich in den letzten drei Jahren bei den geringfügigsten Anlässen stets über den Präsidenten der Municipialität von Apia beschwert und sich recht kleinlich gemacht. Wenn jetzt das Reich aus einem sichhaltigen Grunde ebenso gegen den amerikanischen Beamten verhält, so wird das eine gute Wirkung infolge entstehen, als wenn in Washington eingefordert wird, daß Deutschland nicht mehr Alles zuviel hinzunehmen gewollt ist, was von den Vereinigten Staaten und ihren Organen ausgeht. Dieses Auftreten des Reichs wird auch einigermaßen unsere Position vorbereiten, daß die in absehbarer Zeit zu erwartenden Verhandlungen mit den Vereinigten Staaten und England, Macmillan hat bekanntlich schon den neuen amerikanischen Kontakt auf Samoa, Oskar, beantragt, einen Entwurf aufzustellen, der die Samo-Akte von 1859 erneut erlässt. Die Vereinigten Staaten haben im Jahre 1859 durch ihren Entwurf eine Abmachung über Samoa, die höchstens den amerikanischen Interessen auf Samoa ein Ende gesetzt hätte, verhindert. Deutschland brachte bei dem von Washington ausgehenden Verhandlung, jetzt eine amerikanische Baulich entsprechende Aenderung der Berliner Samo-Akte herbeizuführen, nur diesem Beifall zu folgen. Wenn Deutschland schon jetzt mit einem Entwurf und einer Forderung gegen den Oberstleutnant vorbereitet, so wird man in Washington begreifen, daß wie hier den amerikanischen Plänen genau folgen und ihnen nicht still zujehen werden.

Deutsches Reich.

* Berlin, 26. October. Nach polnischen Blättern hat das Oberverwaltungsgericht in dem belasteten Prozeß des Polen Denkowksi gegen den Regierungspräsidenten zu Oppeln entschieden, daß Versammlungen nicht aufgelöst werden dürfen, weil in ihnen in polnischer Sprache verhandelt wird, und zwar auch dann nicht, wenn die Behörden ein polnisch sprechendes Beamtin nicht zur Verfügung steht, welcher die Versammlung beaufsichtigen könnte. Die „P. Z.“ bemerkt hierzu: „Ob diese Meldung zutreffend, so hat das Oberverwaltungsgericht seine frühere Ausspruchung aufrecht erhalten gegenüber dem Urteil des Ministeriums von der Recht, eine andere Entscheidung besteht zu unterscheiden. Nach unserer Wiederholung darf gestellt werden, daß verfehlte erachtet werden, auch wenn man bestrebt ist, die Absicht der polnischen Propaganda auf das Reichsgericht zu unterstellen. Es mögen einzelne Fälle denken sein, in denen der Gebrauch der polnischen Sprache in einer Versammlung eine besondere, die Auflösung rechtfertigende Bedeutung hat; im Allgemeinen kann den Polen nicht die Brüderlichkeit bestritten werden, von dem verfassungsmäßigen Verfaßungsberechtigt in ihrer Muttersprache Verhandlung zu machen; will die Regierung solche Versammlungen überwachen lassen, so muß sie eben in den betreffenden Landesbehörden Beamte haben, welche polnisch verstehen, was ohnehin auch aus anderen Gründen notwendig sein dürfte. Solche Beamte zu beschaffen, ist lediglich eine Oldfrage. Dagegen würde es ein sehr bedeutsames Prinzip sein, daß die Ausübung verfassungsmäßiger Rechte davon abhänge, ob die Behörden im Staate hat, die sie zu überwachen. Das könnte zu recht gefährlichen Konsequenzen führen.“

* Berlin, 26. October. Die „Ges. Corr.“ hatte fleißig an den Bund der Landwirthe die Aufforderung gerichtet, die Antisemiten umso überall da, wo sie austanden, gründlich als Gegner zu betrachten. Die „Corr. d. Bunds. d. Landw.“ hatte die Forderung zurückgewiesen und erklärt, daß der Bund Conservatoren und Antisemiten in gleicher Weise gegenseitig und die Aufforderung zurückgewiesen. Das heißt also, es ob er ein Anhänger der conservativen Partei sei. Die „Ges. Corr.“ schreibt daher aus Neu: „In der Bevölkerung haben die Antisemiten fort, gegen die offiziellen Kandidaten des Bundes der Landwirthe zu arbeiten. Beiderseitigweise aber geschieht auch von der Bevölkerung

Das Gespräch kam auf den Onkel und da sah sich Hendel ein Herz. „Ach ja, der arme Onkel!“ sprach sie so recht herzhaft. „Was merkt man ihm nicht an!“

„Ach, Sie wissen nichts davon? Es ist ja auch schon vor langen Jahren passiert, sagte Amalie Caroline.“

Doch Hendel eines verwunderten Blick Ingelborgs begegnete, brachte sie etwas aus der Fassung. Auch klöpfte ihr Herz so stark, wie es sonst eigentlich nur bei Unternehmungen mit bösem Gewissen zu klöpfen pflegte. Aber war es nicht offensichtlich eine segenhafte Warnung, die sie bestätigte?

„Richtig — Onkel Friedolin hat ein Kind — er hat — er ist wirklich sehr traurig für ihn —“

Im Vorstreb, die schönen Worte für ihre Mutterliebe zu finden, geriet die Schneiderin ins Stocken. Gleichzeitig nahm sie wahr, daß Ingelborg sie sehr erstaunt anlief.

„Dies brachte sie um den Rest ihres Mutters.“

„Er soll eine so traurige unglückliche Dick haben!“ platzte sie ohne weitere Umstände in großer Verlegenheit heraus.

Ingelborg Wittfeld lächelte sich und hob einen Tannenzapfen auf, um ihn angestecht zu betrachten. Es war nichts Wertvölkiges daran zu sehen, auch wußt sie ihn logisch weiter fort. Ein schwerer Seitenblick Hendel's gewährte ein erbärmliches Rot auf ihren Wangen.

„Wie standst du es traurig?“ rief Hendel.

„Es ist sehr traurig,“ fuhr sie fort, „sie war seine Frau, junger auf einer Hochzeit, und sie hätte ihn nur nehmen sollen. Er ist durchaus gut und nett! Und meine Cousine und ich wären wahrscheinlich auf die Hochzeit gekommen, ich sogar ganz sicher, denn ich bin sein Vertraut.“

und der Bundespreise nichts, nur diesen, nur den Gegner der Landwirtschaft kommenden Kreis Inhalt zu thun. Es ist und nicht unbekannt, daß die Stellungnahme zu den Kandidaten selbstständig durch die Bundesmitglieder im jeweiligen Wahlkreis bestimmt wird; das ist auch in der Bevölkerung geschehen. Wenn man von antisemitischer Seite jedoch behauptet, nur ein Theil der Bundesmitglieder habe für den conservativen Kandidaten sich erklärt, der andere Theil steht auf der Seite des antisemitischen Mandatbewerbers, so ist das Sinnenstreben. Die offizielle Vertretung des Bundes, die Vertrauenskammerversammlung, hat sich gegen die antisemitische Kandidatur aufgesprochen, die kleine antisemitische Minorität hat sich also diesen Beiträge zu fügen, und diesen Standpunkt wird die Centralleitung des Bundes mit ihrem ganzen Autorität vertreten müssen, wenn sie nicht den Ansehen erneut will, wenn sie den antisemitischen Mandatbewerber wohlwollend gegenüberstellt. Hier ist die Frage, ob der Vertrauenskammerbeschluss rechtig ist oder nicht. Wer dieser Beschluss seitens der Centralleitung nicht mit allen Nachdruck unterstützt, so werden sich bei späteren Wahlen recht ablehnen für die Vertretung der landwirtschaftlichen Interessen im Reichstag ergeben. Wir müssen in Abtracht des damaligen Reichslandes eingerichtet sein, was natürlich und zwar als selbstverständliche Folge des Regierungswesens. Denn da die politischen Überzeugungen des Kaiserreichs nicht identisch mit der Politik seines Vaters waren und da die Politik des jetzt regierenden Kaisers damals noch ganz unbestimmt war, so war es natürlich, daß mit dem Absetzen des alten Kaisers eine gewisse vorläufige Sicherstellung in der Politik des Kanzlers eintrat, bis die Verhältnisse sich ändern würden. Aber Wirkunglos blieben in dieser Zeit nicht vor; gerade umgekehrt: der letzte große Erfolg der inneren Politik, den Wilhelm I. hatte, war ein parlamentarisches und bestand darin, daß am 6. Februar 1858 das Gesetz der ersten Deutschen Renten von Aethiopien zu erhalten.“

— „Der Reichstag“ lehnt mit: „Seine Majestät der König haben überaus dankbar gerührt: Seiner Durchlaucht dem Fürsten von Bismarck, Herzog von Lauenburg, die Dankbarkeit zur Anerkennung der ihm verliehenen ersten Classe des langjährigen kaiserlichen Geholzes Hamm-Lübbecke und des Sterns des ersten Ordens von Aethiopien zu erhalten.“

— Der „Allg. Zeit.“ wird aus Berlin geschrieben: „In Bezug auf die Kanzlerfrage sind hier zur Zeit wiederum Ratschläge widerstreitende Gesichte in Umlauf. Nach der Ankündigung zur Anerkennung der ihm verliehenen ersten Classe des langjährigen kaiserlichen Geholzes Hamm-Lübbecke und des Sterns des ersten Ordens von Aethiopien zu erhalten.“

— Der „Allg. Zeit.“ wird aus Berlin geschrieben: „In Bezug auf die Kanzlerfrage sind hier zur Zeit wiederum Ratschläge widerstreitende Gesichte in Umlauf. Nach der Ankündigung zur Anerkennung der ihm verliehenen ersten Classe des langjährigen kaiserlichen Geholzes Hamm-Lübbecke und des Sterns des ersten Ordens von Aethiopien zu erhalten.“

— Der „Allg. Zeit.“ wird aus Berlin geschrieben: „In Bezug auf die Kanzlerfrage sind hier zur Zeit wiederum Ratschläge widerstreitende Gesichte in Umlauf. Nach der Ankündigung zur Anerkennung der ihm verliehenen ersten Classe des langjährigen kaiserlichen Geholzes Hamm-Lübbecke und des Sterns des ersten Ordens von Aethiopien zu erhalten.“

— Der „Allg. Zeit.“ wird aus Berlin geschrieben: „In Bezug auf die Kanzlerfrage sind hier zur Zeit wiederum Ratschläge widerstreitende Gesichte in Umlauf. Nach der Ankündigung zur Anerkennung der ihm verliehenen ersten Classe des langjährigen kaiserlichen Geholzes Hamm-Lübbecke und des Sterns des ersten Ordens von Aethiopien zu erhalten.“

— Der „Allg. Zeit.“ wird aus Berlin geschrieben: „In Bezug auf die Kanzlerfrage sind hier zur Zeit wiederum Ratschläge widerstreitende Gesichte in Umlauf. Nach der Ankündigung zur Anerkennung der ihm verliehenen ersten Classe des langjährigen kaiserlichen Geholzes Hamm-Lübbecke und des Sterns des ersten Ordens von Aethiopien zu erhalten.“

— Der „Allg. Zeit.“ wird aus Berlin geschrieben: „In Bezug auf die Kanzlerfrage sind hier zur Zeit wiederum Ratschläge widerstreitende Gesichte in Umlauf. Nach der Ankündigung zur Anerkennung der ihm verliehenen ersten Classe des langjährigen kaiserlichen Geholzes Hamm-Lübbecke und des Sterns des ersten Ordens von Aethiopien zu erhalten.“

— Der „Allg. Zeit.“ wird aus Berlin geschrieben: „In Bezug auf die Kanzlerfrage sind hier zur Zeit wiederum Ratschläge widerstreitende Gesichte in Umlauf. Nach der Ankündigung zur Anerkennung der ihm verliehenen ersten Classe des langjährigen kaiserlichen Geholzes Hamm-Lübbecke und des Sterns des ersten Ordens von Aethiopien zu erhalten.“

— Der „Allg. Zeit.“ wird aus Berlin geschrieben: „In Bezug auf die Kanzlerfrage sind hier zur Zeit wiederum Ratschläge widerstreitende Gesichte in Umlauf. Nach der Ankündigung zur Anerkennung der ihm verliehenen ersten Classe des langjährigen kaiserlichen Geholzes Hamm-Lübbecke und des Sterns des ersten Ordens von Aethiopien zu erhalten.“

— Der „Allg. Zeit.“ wird aus Berlin geschrieben: „In Bezug auf die Kanzlerfrage sind hier zur Zeit wiederum Ratschläge widerstreitende Gesichte in Umlauf. Nach der Ankündigung zur Anerkennung der ihm verliehenen ersten Classe des langjährigen kaiserlichen Geholzes Hamm-Lübbecke und des Sterns des ersten Ordens von Aethiopien zu erhalten.“

— Der „Allg. Zeit.“ wird aus Berlin geschrieben: „In Bezug auf die Kanzlerfrage sind hier zur Zeit wiederum Ratschläge widerstreitende Gesichte in Umlauf. Nach der Ankündigung zur Anerkennung der ihm verliehenen ersten Classe des langjährigen kaiserlichen Geholzes Hamm-Lübbecke und des Sterns des ersten Ordens von Aethiopien zu erhalten.“

— Der „Allg. Zeit.“ wird aus Berlin geschrieben: „In Bezug auf die Kanzlerfrage sind hier zur Zeit wiederum Ratschläge widerstreitende Gesichte in Umlauf. Nach der Ankündigung zur Anerkennung der ihm verliehenen ersten Classe des langjährigen kaiserlichen Geholzes Hamm-Lübbecke und des Sterns des ersten Ordens von Aethiopien zu erhalten.“

— Der „Allg. Zeit.“ wird aus Berlin geschrieben: „In Bezug auf die Kanzlerfrage sind hier zur Zeit wiederum Ratschläge widerstreitende Gesichte in Umlauf. Nach der Ankündigung zur Anerkennung der ihm verliehenen ersten Classe des langjährigen kaiserlichen Geholzes Hamm-Lübbecke und des Sterns des ersten Ordens von Aethiopien zu erhalten.“

— Der „Allg. Zeit.“ wird aus Berlin geschrieben: „In Bezug auf die Kanzlerfrage sind hier zur Zeit wiederum Ratschläge widerstreitende Gesichte in Umlauf. Nach der Ankündigung zur Anerkennung der ihm verliehenen ersten Classe des langjährigen kaiserlichen Geholzes Hamm-Lübbecke und des Sterns des ersten Ordens von Aethiopien zu erhalten.“

— Der „Allg. Zeit.“ wird aus Berlin geschrieben: „In Bezug auf die Kanzlerfrage sind hier zur Zeit wiederum Ratschläge widerstreitende Gesichte in Umlauf. Nach der Ankündigung zur Anerkennung der ihm verliehenen ersten Classe des langjährigen kaiserlichen Geholzes Hamm-Lübbecke und des Sterns des ersten Ordens von Aethiopien zu erhalten.“

— Der „Allg. Zeit.“ wird aus Berlin geschrieben: „In Bezug auf die Kanzlerfrage sind hier zur Zeit wiederum Ratschläge widerstreitende Gesichte in Umlauf. Nach der Ankündigung zur Anerkennung der ihm verliehenen ersten Classe des langjährigen kaiserlichen Geholzes Hamm-Lübbecke und des Sterns des ersten Ordens von Aethiopien zu erhalten.“

— Der „Allg. Zeit.“ wird aus Berlin geschrieben: „In Bezug auf die Kanzlerfrage sind hier zur Zeit wiederum Ratschläge widerstreitende Gesichte in Umlauf. Nach der Ankündigung zur Anerkennung der ihm verliehenen ersten Classe des langjährigen kaiserlichen Geholzes Hamm-Lübbecke und des Sterns des ersten Ordens von Aethiopien zu erhalten.“

— Der „Allg. Zeit.“ wird aus Berlin geschrieben: „In Bezug auf die Kanzlerfrage sind hier zur Zeit wiederum Ratschläge widerstreitende Gesichte in Umlauf. Nach der Ankündigung zur Anerkennung der ihm verliehenen ersten Classe des langjährigen kaiserlichen Geholzes Hamm-Lübbecke und des Sterns des ersten Ordens von Aethiopien zu erhalten.“

— Der „Allg. Zeit.“ wird aus Berlin geschrieben: „In Bezug auf die Kanzlerfrage sind hier zur Zeit wiederum Ratschläge widerstreitende Gesichte in Umlauf. Nach der Ankündigung zur Anerkennung der ihm verliehenen ersten Classe des langjährigen kaiserlichen Geholzes Hamm-Lübbecke und des Sterns des ersten Ordens von Aethiopien zu erhalten.“

— Der „Allg. Zeit.“ wird aus Berlin geschrieben: „In Bezug auf die Kanzlerfrage sind hier zur Zeit wiederum Ratschläge widerstreitende Gesichte in Umlauf. Nach der Ankündigung zur Anerkennung der ihm verliehenen ersten Classe des langjährigen kaiserlichen Geholzes Hamm-Lübbecke und des Sterns des ersten Ordens von Aethiopien zu erhalten.“

— Der „Allg. Zeit.“ wird aus Berlin geschrieben: „In Bezug auf die Kanzlerfrage sind hier zur Zeit wiederum Ratschläge widerstreitende Gesichte in Umlauf. Nach der Ankündigung zur Anerkennung der ihm verliehenen ersten Classe des langjährigen kaiserlichen Geholzes Hamm-Lübbecke und des Sterns des ersten Ordens von Aethiopien zu erhalten.“

— Der „Allg. Zeit.“ wird aus Berlin geschrieben: „In Bezug auf die Kanzlerfrage sind hier zur Zeit wiederum Ratschläge widerstreitende Gesichte in Umlauf. Nach der Ankündigung zur Anerkennung der ihm verliehenen ersten Classe des langjährigen kaiserlichen Geholzes Hamm-Lübbecke und des Sterns des ersten Ordens von Aethiopien zu erhalten.“

— Der „Allg. Zeit.“ wird aus Berlin geschrieben: „In Bezug auf die Kanzlerfrage sind hier zur Zeit wiederum Ratschläge widerstreitende Gesichte in Umlauf. Nach der Ankündigung zur Anerkennung der ihm verliehenen ersten Classe des langjährigen kaiserlichen Geholzes Hamm-Lübbecke und des Sterns des ersten Ordens von Aethiopien zu erhalten.“

— Der „Allg. Zeit.“ wird aus Berlin geschrieben: „In Bezug auf die Kanzlerfrage sind hier zur Zeit wiederum Ratschläge widerstreitende Gesichte in Umlauf. Nach der Ankündigung zur Anerkennung der ihm verliehenen ersten Classe des langjährigen kaiserlichen Geholzes Hamm-Lübbecke und des Sterns des ersten Ordens von Aethiopien zu erhalten.“

— Der „Allg. Zeit.“ wird aus Berlin geschrieben: „In Bezug auf die Kanzlerfrage sind hier zur Zeit wiederum Ratschläge widerstreitende Gesichte in Umlauf. Nach der Ankündigung zur Anerkennung der ihm verliehenen ersten Classe des langjährigen kaiserlichen Geholzes Hamm-Lübbecke und des Sterns des ersten Ordens von Aethiopien zu erhalten.“

— Der „Allg. Zeit.“ wird aus Berlin geschrieben: „In Bezug auf die Kanzlerfrage sind hier zur Zeit wiederum Ratschläge widerstreitende Gesichte in Umlauf. Nach der Ankündigung zur Anerkennung der ihm verliehenen ersten Classe des langjährigen kaiserlichen Geholzes Hamm-Lübbecke und des Sterns des ersten Ordens von Aethiopien zu erhalten.“

— Der „Allg. Zeit.“ wird aus Berlin geschrieben: „In Bezug auf die Kanzlerfrage sind hier zur Zeit wiederum Ratschläge widerstreitende Gesichte in Umlauf. Nach der Ankündigung zur Anerkennung der ihm verliehenen ersten Classe des langjährigen kaiserlichen Geholzes Hamm-Lübbecke und des Sterns des ersten Ordens von Aethiopien zu erhalten.“

— Der „Allg. Zeit.“ wird aus Berlin geschrieben: „In Bezug auf die Kanzlerfrage sind hier zur Zeit wiederum Ratschläge widerstreitende Gesichte in Umlauf. Nach der Ankündigung zur Anerkennung der ihm verliehenen ersten Classe des langjährigen kaiserlichen Geholzes Hamm-Lübbecke und des Sterns des ersten Ordens von Aethiopien zu erhalten.“

— Der „Allg. Zeit.“ wird aus Berlin geschrieben: „In Bezug auf die Kanzlerfrage sind hier zur Zeit wiederum Ratschläge widerstreitende Gesichte in Umlauf. Nach der Ankündigung zur Anerkennung der ihm verliehenen ersten Classe des langjährigen kaiserlichen Geholzes Hamm-Lübbecke und des Sterns des ersten Ordens von Aethiopien zu erhalten.“

— Der „Allg. Zeit.“ wird aus Berlin geschrieben: „In Bezug auf die Kanzlerfrage sind hier zur Zeit wiederum Ratschläge widerstreitende Gesichte in Umlauf. Nach der Ankündigung zur Anerkennung der ihm verliehenen ersten Classe des langjährigen kaiserlichen Geholzes Hamm-Lübbecke und des Sterns des ersten Ordens von Aethiopien zu erhalten.“

— Der „Allg. Zeit.“ wird aus Berlin geschrieben: „In Bezug auf die Kanzlerfrage sind hier zur Zeit wiederum Ratschläge widerstreitende Gesichte in Umlauf. Nach der Ankündigung zur Anerkennung der ihm verliehenen ersten Classe des langjährigen kaiserlichen Geholzes Hamm-Lübbecke und des Sterns des ersten Ordens von Aethiopien zu erhalten.“

— Der „Allg. Zeit.“ wird aus Berlin geschrieben: „In Bezug auf die Kanzlerfrage sind hier zur Zeit wiederum Ratschläge widerstreitende Gesichte in Umlauf. Nach der Ankündigung zur Anerkennung der ihm verliehenen ersten Classe des langjährigen kaiserlichen Geholzes Hamm-Lübbecke und des Sterns des ersten Ordens von Aethiopien zu erhalten.“

— Der „Allg. Zeit.“ wird aus Berlin geschrieben: „In Bezug auf die Kanzlerfrage sind hier zur Zeit wiederum Ratschläge widerstreitende Gesichte in Umlauf. Nach der Ankündigung zur Anerkennung der ihm verliehenen ersten Classe des langjährigen kaiserlichen Geholzes Hamm-Lübbecke und des Sterns des ersten Ordens von Aethiopien zu erhalten.“

— Der „Allg. Zeit.“ wird aus Berlin geschrieben: „In Bezug auf die Kanzlerfrage sind hier zur Zeit wiederum Ratschläge widerstreitende Gesichte in Umlauf. Nach der Ankündigung zur Anerkennung der ihm verliehenen ersten Classe des langjährigen kaiserlichen Geholzes Hamm-Lübbecke und des Sterns des ersten Ordens von Aethiopien zu erhalten.“

— Der „Allg. Zeit.“ wird aus Berlin geschrieben: „In Bezug auf die Kanzlerfrage sind hier zur Zeit wiederum Ratschläge widerstreitende Gesichte in Umlauf. Nach der Ankündigung zur Anerkennung der ihm verliehenen ersten Classe des langjährigen kaiserlichen Geholzes Hamm-Lübbecke und des Sterns des ersten Ordens von Aethiopien zu erhalten.“

— Der „Allg. Zeit.“ wird aus Berlin geschrieben: „In Bezug auf die Kanzlerfrage sind hier zur Zeit wiederum Ratschläge widerstreitende Gesichte in Umlauf. Nach der Ankündigung zur Anerkennung der ihm verliehenen ersten Classe des

Beilage zum Leipziger Tageblatt und Anzeiger Nr. 549, Mittwoch, 27. October 1897. (Abend-Ausgabe.)

Königreich Sachsen.

G. Leipzig. 27. October. Wie die am 18. November beginnende vierte diesjährige Kurzaltpériode des höchsten königl. Schwurgerichts werden folgende Herren als Ge richtsräte angekündigt: Ernst Johann Albrecht, Gutsherr in Altenburg; Curt Schimann, Rittergutsbesitzer in Wilsdruff; Robert Schlegel, Gutsbesitzer in Lippehau; Magnus Leopold Ulrich Hirsch, Kaufmann in Leipzig; Max Kormann, Rittergutsbesitzer in Großröhrsdorf; James Alexander Sped von Sternburg, Brauereipächter in Zittau; Louis Händler, Meister in Borsig; Friedrich Wilhelm Lüdig, Gutsbesitzer in Wüstenhain; Curt Müller, Rittergutsbesitzer in Trossin; Friedrich Ernst Döbereiner, Gutsbesitzer in Döbereinau; Gustav Hermann Aglen, Kaufleute in Grimma; Johann Georg Werner Großdöß, Kaufmann in Leipzig; Ernst Traugott Krieger, Kaufmann und Fabrikbesitzer in Leipzig; Bruno Kießling, Rittergutsbesitzer in Gömnitz; Rudolf Kleindienst, Fabrikdirektor und Ingenieur in Grünberg; August Voigtländer-Leyner, Rittergutsbesitzer in Roitzsch; Ernst Arthur Hohenreicher, Kaufmann in Leipzig; Constantin Georg Baumann, Buchdrucker in Leipzig; Werner Kröger, Rittergutsbesitzer in Leubnitz; Hubertus Ostermann, Direktor in Leipzig; Christian Rudolf Joz, Dr. phil. und Chemiker in Leipzig; Karl Franz Otto Simon, Kaufmann in Leipzig; Heinrich Teller, Gutsbesitzer in Niemitz; Carl Christian Bräuning, Brauereidirektor in Leipzig; G. Dr. Otto Schwabe, Kaufmann in Leipzig; Karl Paul Clemens Erwin von Bressendorf, Kaufmann in Leipzig; Friedrich Leberecht Wilhelmy, Dr. phil. und Fabrikbesitzer in Leubnitz; Wilhelm Eduard August Cäsler, Kaufmann in Borsig; Christian Ferdinand Frey, Bankier in Leipzig; Eduard Arno Leichmann, Kaufmann in Geithain. Zum Vorsteher für die Berichte ist, wie bereits gemeldet, Herr Landgerichtsdirektor Müller ernannt worden.

G. Leipzig. 27. October. Gestern Abend vereinigten sich zahlreiche Leipziger Mitglieder des Altenburger Verbands im Hotel Blaibauer zu einer Sitzung, die vom Vertreternenhaus der Ortsgruppe Herren Dr. med. Sonnenfröh und geleitet wurde. Der Vortrag hielt Herr Dr. phil. Adolf Stöbe über Paul de Lagarde's Verhältnis und sozialistische Grundantheilungen, zur Erinnerung an de Lagarde's 10. Geburtstag. Der Redner entwarf ein Charakterbild von Lagarde und kennzeichnete namentlich seine politischen Antheilungen. An den Vortrag schloß sich ein kurzer Weinmachanzahl an. — Heute wurde vom Vorsteher mitgetheilt, daß der Altenburger Verband auf dem 5. November eine große Versammlung nach der "Centralstelle" einzuberufen habe, in der die Herren Professor Ranft, Geschäftsführer des Ausschusses für deutsche Nationalfeiertag und Baurath Dr. Alfred Rohrbach Vorträge über die Abbaltung alter deutscher Siegel in Leipzig halten werden. Gleichzeitig wird Herr Dr. Alfred Rohrbach in dieser Versammlung einen im größten Maßstabe gearbeiteten Plan für den bedachtigen "Volksplatz" in Leipzig vorlegen.

Das 4. Magdeburger Infanterie-Regiment Nr. 67 in Magdeburg stellte eine neue Regimentszeitung auf und will darum den hier befindenden königl. sächs. Militair-Verein eben 67er eine ihm gehörende Stelle geben. Döbbelwitz der Verein erhält Bericht über die Gründung des Vereins, das Fahnenweißfest, das Ehren- und Mitglieder-Verzeichniß, ein Verzeichniß der Combattanten und Ritter des Eisernen Kreuzes, sowie der mitgemachten Schlachten und Gefechte angetreten. Die Mitglieder des Vereins wollen sich deshalb zu nächst Monatversammlung — Sonnabend, den 30. d. M. — Abends punct 8 Uhr, die Vorstandsmitglieder aber bereits um 8 Uhr einfinden.

H. Leipzig. 27. October. Der gestern in der Chancenstraße in Leubnitz an einem Schlagbaum verstorbenen unbekannte ist als ein 67-jähriger Arbeiter aus Borsigwalde erkannt worden.

G. Leipzig. 27. October. Gestern Nachmittag in der zweiten Stunde hielt sich im Grundstück Berliner Straße 54 ein Tischler auf, der auch bei der in der 2. Etage wohnhaften Schaffnermeister Beyer ansprach und sich, nachdem er eine Gute erhalten, wieder entfernte. Etwas später, als sich Frau Beyer in der Nähe befand, postete sie an der Tür und auf ihrem Hof: „Herrn“, erfuhr ein unbekannter Mann, der eine Waffe mit rotem Kante trug und fragt, ob ihr Gemann da sei, er habe etwas abzugeben. Bald darauf erschien der Tischler wieder — die Tischlerei war nicht verschlossen gewesen — geht auf das mit in der Nähe befindliche dreijährige Töchterchen der Beyer zu, holt ihr, als es zu schreien anfängt, das Messer zu und trägt es in die Stube. Die Mutter flog dem Manne nach, bestimmt aber die Krämpfe und fühlte ohnmächtig um. Sonnen die Erzählung der Beyer. Als gegen 8 Uhr die Chemnitz mit noch einem bei ihm wohnhaften Schaffner nach Hause kommt, liegen Frau und Kind an Händen und Füßen mit Binden und Schürzen gebunden am Boden, während die in der Stube befindlichen Rüstungsschädel herabhängen und die Leiberkleider durchstoßen sind. Auch wird ein der Frau Beyer abgeborgenes Portemonnaie mit 8. M. 1. Taschentuch vernichtet. Die von der Polizei sofort an Ort und Stelle vorgenommenen und die ganze Nacht fortgeleiteten Ermittlungen führten heute Morgen bereits zur Verhaftung der zur That beschuldigten Tischler in einer Werkstatt der Seeburgstraße. Der Verdächtige ist ein schon wiederholter verdrehter Arbeiter Karl Gottlieb Höglund, geb. am 4. März 1843 in Karlstadt. Verjagte Mann, der gleichfalls am gestrigen Nachmittag mit den Frau Beyer in deren Wohnung gesprochen hatte, ist etwa 40 Jahre alt und besteht gewöhnlich mit einem braunen Schafrock, sowie einer abgetragenen Mütze mit dunkelrotem Kande und einem Mietlingstuch.

G. Leipzig. 27. October. (Arbeiterbewegung.) Die Arbeiterverbände Leipzigs nahmen in einer gestern im "Römisches Hofe" veranstalteten, von 80 Personen besuchten Versammlung Stellung zu folgender Tagordnung: 1.) Sonntagsgrube im Drahtseilbetrieb. 2.) Die eventuellen Folgen der freien Vereinbarung mit den Drahtseilbetrieben. 3.) Die Aktion des Stadtrates. Herr Müller aus Berlin, hielt hierzu einen Vortrag, wobei er sich jedoch in der Hauptfahrt auf Berliner Verbandsseite beugte, auf die zum Teil überlangen Arbeitzeit des Drahtseilbetriebs hinzu und in dem er handelte, daß die Gewerbeordnung auf die im Betriebserwerbe beschäftigten Personen keine Anwendung finde, sowie vor neuen Betriebsverträgen mit den Drahtseilbetrieben wegen Ausführung eines Dienstfreien Tages warnte, da hierbei die Befreiung, zum größten Theile eine Entlastung für den an Stelle des sozialen Aufsichts einzustellenden Betriebsmann forderte würden. Er verlangte daher, daß durch eine gerechte Festsetzung des Ausflugs in jeder Woche ein freier Tag garantiert würde und empfahl die Annahme einer von den Drahtseilbetrieben wegen Ausführung eines Dienstfreien Tages warnte, da hierbei die Befreiung zum größten Theile eine Entlastung für den an Stelle des sozialen Aufsichts einzustellenden Betriebsmann forderte würden. Er verlangte daher, daß durch eine gerechte Festsetzung des Ausflugs in jeder Woche ein freier Tag garantiert würde und empfahl die Annahme einer von den Drahtseilbetrieben wegen Ausführung eines Dienstfreien Tages warnte, da hierbei die Befreiung zum größten Theile eine Entlastung für den an Stelle des sozialen Aufsichts einzustellenden Betriebsmann forderte würden. Er verlangte daher, daß durch eine gerechte Festsetzung des Ausflugs in jeder Woche ein freier Tag garantiert würde und empfahl die Annahme einer von den Drahtseilbetrieben in Demokratie zu unterstützen Resolution, die dem Reichstag zugesetzt ist und in der für die Angestellten im Betriebserwerbe, insbesondere für die Drahtseilbetriebe, in jeder Woche ein freier Tag gefordert wird. Die Versammlung stimmt dieser Resolution zu, wodurch mehrere Redner für dieselbe eingeraten waren und Herr Schmidt zum Anhänger des Verbands der im Handels-, Transport- und Verlebsegewerbe beschäftigten Arbeiter aufgerufen batte.

Wegen dringender Verhandlungen, aus der Sache eines kleinen Betriebszweiges 2. Weltkriegs überzeugt geblieben zu

haben, wurde gestern ein wegen gleicher Tatsache schon wiederholt 27 Jahre alter sächsisch-sächsischer Wachtmeister aus Chemnitz in Holz genommen. — Mittels Einberufs sind vom 25. October Abends bis 30. October fünf aus einer Stadt im Innern des Kreises Chemnitz 1. zu 20 Minuten 9. Südliche Route zwischen der Bahn und der Straße von 20. A geschlagen worden. — Das einen Tag in Holz wurde in der Nacht zum Sonntag ein Kollektivamt geklopft. In der Stube eines 20 Jahre alten Schmiedes aus Bamberg in Scheide ist nunmehr der Dieb ermittelt und verhaftet worden. Schmied hat den Dieb seiner Wohnung aus Wöhren wohnhaften Vogtsbüchern einen Geldbeitrag von 100. A entwendet. — Wöhren wurde daher Abend auf einer Poststelle in der Unterhauptstrasse ein Verwaltungsschreiber, ein Beamter der Staatspolizei. — Wöhren ist mit der Störung eines Beamten einer normannischen Poststelle in Wöhren, mit der Störung einer Beamten der Staatspolizei. — Wöhren ist mit der Störung eines Beamten einer normannischen Poststelle in Wöhren, mit der Störung einer Beamten der Staatspolizei.

In der Winkelschule wurde gestern Nachmittag eine Frau aus einem Korbwagen umgestiegen und überfielen. Die Kleine trug anklammend nur unzureichende Bekleidung davon. Ein vorangegangener Nachmittag wurde auf der Winkelschule eine Störung des Winkelschulamtes und die Störung einer Beamten der Staatspolizei. — Wöhren wurde daher Abend auf einer Poststelle in der Unterhauptstrasse ein Verwaltungsschreiber, ein Beamter der Staatspolizei. — Wöhren ist mit der Störung eines Beamten einer normannischen Poststelle in Wöhren, mit der Störung einer Beamten der Staatspolizei.

Zum Winkelschule wurde gestern Nachmittag eine Frau aus einem Korbwagen umgestiegen und überfielen. Die Kleine trug anklammend nur unzureichende Bekleidung davon.

Am dem Mühlthal, 26. October. Die letzte Wasserfahrtkarte, die überall in unserem Vaterlande schwere Beleidigungen verursacht, hat in den betreffenden Kreisen auch den Platz nach einer Verlegung des Mühlthalwegs entdeckt lassen. Man nahm an, daß der lange große Bogen, der der Bach vor der Brücke in den Mühlthalweg fließt, und es jedenfalls raschmäler wäre, aus diesem Grunde dem Bach einen geraden Lauf zu geben. Vor allen Dingen war es der Gemeinderat zu Wöhren, der sich mit dieser Angelegenheit beschäftigte. Die lokale Wirtschaft, die hierfür eine gewisse Räumung und Wiederherstellung des alten Mühlthalwegs erforderte, wurde auf die Befreiung und Wiederherstellung des alten Mühlthalwegs auf Kosten der Kirche und des Dorfes zu verzichten. —

Am Mühlthalweg, 26. October. Die letzte Wasserfahrtkarte, die überall in unserem Vaterlande schwere Beleidigungen verursacht, hat in den betreffenden Kreisen auch den Platz nach einer Verlegung des Mühlthalwegs entdeckt lassen. Man nahm an, daß der lange große Bogen, der der Bach vor der Brücke in den Mühlthalweg fließt, und es jedenfalls raschmäler wäre, aus diesem Grunde dem Bach einen geraden Lauf zu geben. Vor allen Dingen war es der Gemeinderat zu Wöhren, der sich mit dieser Angelegenheit beschäftigte. Die lokale Wirtschaft, die hierfür eine gewisse Räumung und Wiederherstellung des alten Mühlthalwegs auf Kosten der Kirche und des Dorfes zu verzichten. —

Am Mühlthalweg, 26. October. Die letzte Wasserfahrtkarte, die überall in unserem Vaterlande schwere Beleidigungen verursacht, hat in den betreffenden Kreisen auch den Platz nach einer Verlegung des Mühlthalwegs entdeckt lassen. Man nahm an, daß der lange große Bogen, der der Bach vor der Brücke in den Mühlthalweg fließt, und es jedenfalls raschmäler wäre, aus diesem Grunde dem Bach einen geraden Lauf zu geben. Vor allen Dingen war es der Gemeinderat zu Wöhren, der sich mit dieser Angelegenheit beschäftigte. Die lokale Wirtschaft, die hierfür eine gewisse Räumung und Wiederherstellung des alten Mühlthalwegs auf Kosten der Kirche und des Dorfes zu verzichten. —

Am Mühlthalweg, 26. October. Die letzte Wasserfahrtkarte, die überall in unserem Vaterlande schwere Beleidigungen verursacht, hat in den betreffenden Kreisen auch den Platz nach einer Verlegung des Mühlthalwegs entdeckt lassen. Man nahm an, daß der lange große Bogen, der der Bach vor der Brücke in den Mühlthalweg fließt, und es jedenfalls raschmäler wäre, aus diesem Grunde dem Bach einen geraden Lauf zu geben. Vor allen Dingen war es der Gemeinderat zu Wöhren, der sich mit dieser Angelegenheit beschäftigte. Die lokale Wirtschaft, die hierfür eine gewisse Räumung und Wiederherstellung des alten Mühlthalwegs auf Kosten der Kirche und des Dorfes zu verzichten. —

Am Mühlthalweg, 26. October. Die letzte Wasserfahrtkarte, die überall in unserem Vaterlande schwere Beleidigungen verursacht, hat in den betreffenden Kreisen auch den Platz nach einer Verlegung des Mühlthalwegs entdeckt lassen. Man nahm an, daß der lange große Bogen, der der Bach vor der Brücke in den Mühlthalweg fließt, und es jedenfalls raschmäler wäre, aus diesem Grunde dem Bach einen geraden Lauf zu geben. Vor allen Dingen war es der Gemeinderat zu Wöhren, der sich mit dieser Angelegenheit beschäftigte. Die lokale Wirtschaft, die hierfür eine gewisse Räumung und Wiederherstellung des alten Mühlthalwegs auf Kosten der Kirche und des Dorfes zu verzichten. —

Am Mühlthalweg, 26. October. Die letzte Wasserfahrtkarte, die überall in unserem Vaterlande schwere Beleidigungen verursacht, hat in den betreffenden Kreisen auch den Platz nach einer Verlegung des Mühlthalwegs entdeckt lassen. Man nahm an, daß der lange große Bogen, der der Bach vor der Brücke in den Mühlthalweg fließt, und es jedenfalls raschmäler wäre, aus diesem Grunde dem Bach einen geraden Lauf zu geben. Vor allen Dingen war es der Gemeinderat zu Wöhren, der sich mit dieser Angelegenheit beschäftigte. Die lokale Wirtschaft, die hierfür eine gewisse Räumung und Wiederherstellung des alten Mühlthalwegs auf Kosten der Kirche und des Dorfes zu verzichten. —

Am Mühlthalweg, 26. October. Die letzte Wasserfahrtkarte, die überall in unserem Vaterlande schwere Beleidigungen verursacht, hat in den betreffenden Kreisen auch den Platz nach einer Verlegung des Mühlthalwegs entdeckt lassen. Man nahm an, daß der lange große Bogen, der der Bach vor der Brücke in den Mühlthalweg fließt, und es jedenfalls raschmäler wäre, aus diesem Grunde dem Bach einen geraden Lauf zu geben. Vor allen Dingen war es der Gemeinderat zu Wöhren, der sich mit dieser Angelegenheit beschäftigte. Die lokale Wirtschaft, die hierfür eine gewisse Räumung und Wiederherstellung des alten Mühlthalwegs auf Kosten der Kirche und des Dorfes zu verzichten. —

Am Mühlthalweg, 26. October. Die letzte Wasserfahrtkarte, die überall in unserem Vaterlande schwere Beleidigungen verursacht, hat in den betreffenden Kreisen auch den Platz nach einer Verlegung des Mühlthalwegs entdeckt lassen. Man nahm an, daß der lange große Bogen, der der Bach vor der Brücke in den Mühlthalweg flie

